

I. Werte – Normen – Gewissen: Begrifflichkeit, Definition, Abgrenzung 4

Didaktisch-methodische Hinweise	4
TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE	5
1. Werte: grundlegende Handlungsmaximen der Menschheit	6
2. Normen: Werteordnung einer Gesellschaft	9
3. Gewissen, was ist das?	13
4. Werte – Normen – Gewissen	18

II. Werte – Grundpfeiler der Menschheit? 20

Didaktisch-methodische Hinweise	20
TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE	21
1. Menschenrechte als weltumfassende Werte	22
2. Menschenwürde – der höchste Wert der Menschheit	31
3. Die Goldene Regel in den Weltreligionen	38
4. Werte für eine verantwortungsvolle Umweltethik	43

III. Normen als Grundlage gesellschaftlichen Zusammenlebens ... 48

Didaktisch-methodische Hinweise	48
TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE	49
1. Gesellschaftliche Grundprinzipien: Toleranz – Rücksicht – Wahrhaftigkeit – Solidarität	50
2. Das Gewissen als Entscheidungshilfe	57
3. Normen in einer medial vermittelten Welt	59
4. Normen als Verführer zum Unrecht	77
Lösungen	80
Quellennachweis und Literaturverzeichnis	94



I. Werte – Normen – Gewissen: Begrifflichkeit, Definition, Abgrenzung

Normen und Werte sind die tragenden Elemente jedes menschlichen Zusammenlebens. Beim Versuch, die Begriffe mit Inhalt zu füllen, stellt man fest, dass es keine einheitliche und allgemein verbindliche Definition gibt. Oft werden die Begriffe synonym verwendet oder vertauscht.

In diesem Werk wird der Begriff Wert als der übergeordnete angesehen. **Werte** (S. 6–8) sind demnach allumfassende, grundlegende und idealtypische Richtlinien und Verhaltensweisen, die auf der ganzen Welt gültig sind. Grundlegend akzeptiert, werden sie jedoch von unterschiedlichen politischen wie gesellschaftlichen Systemen verschieden ausgelegt und interpretiert. So spricht man z. B. von den Werten der westlichen Welt, denen unser Demokratieverständnis zugrunde liegt. Als wichtigste Werte gelten die Menschenwürde sowie die Menschenrechte, die in der Menschenrechtscharta der UN ihren Ausdruck finden.

Eine ausführliche Darstellung sowie ein kritisches Hinterfragen von Werten findet in Kapitel II statt.

Stellen Werte den Rahmen da, füllen **Normen** (S. 9–12) diesen mit Inhalt und sorgen so dafür, dass die Werte eingehalten und präzisiert werden. Normen in Gesetzen, Vorschriften oder Anweisungen müssen, Normen als Tradition können und Normen im Rahmen des gesellschaftlichen Umgangs sollen beachtet werden. Normen unterliegen einer ständigen Kontrolle danach, ob sie noch zeitgemäß sind und helfen, die Werte zu erhalten. Daher sind Normen grundsätzlich wandelbar; sie können entfallen, angepasst oder neu erstellt werden (s. Kapitel „Normen in einer medial vermittelten Welt“, S. 59–76).

Jedem Menschen wohnt eine Kontrollinstanz inne: das **Gewissen** (S. 13–17), das zwischen gut und schlecht unterscheiden hilft. Diese eigene Instanz moralischer Verantwortung spielt gerade im Hinblick auf Werte und Normen eine wesentliche Rolle, soll sie doch den Menschen letztlich zum Guten anleiten.

Werte, Normen und die Kontrollinstanz des Gewissens stehen mitten in dem Erfahrungsbereich der Schüler¹. Täglich haben sie mit deren Auswirkungen zu tun und müssen eigene Entscheidungen treffen. Von daher ist es unerlässlich, im ersten Kapitel dieses Werkes grundlegende Umschreibungen von Werten, Normen und dem Gewissen anzubieten. Mithilfe von Gesprächsrunden, Lebenssituationen, Karikaturen und Zitaten füllen sich die Begriffe (Wert, Norm, Gewissen) sukzessive mit Inhalt, ohne fest und verbindlich definiert zu sein. Erst wenn die Schüler Sicherheit im Umgang mit den Begrifflichkeiten aufweisen, sind sie in der Lage, detaillierte Informationen (s. Kapitel II und III) sachgerecht zu bearbeiten, diese zu verinnerlichen und begründete Entscheidungen zu treffen.

Im letzten Abschnitt des ersten Kapitels werden **die Begrifflichkeiten (Werte, Norme, Gewissen) zusammengeführt** (S. 18–19) und mithilfe einer Diskussionsrunde am konkreten Beispiel (Freiheit der Person) wiederholend vertieft. Die Abstraktion mittels eines Schaubildes verallgemeinert die am Beispiel wiederholten Begriffe und sorgt für Sicherheit im Umgang mit ihnen.

TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE

Der Begriff „Wert“ wird im täglichen Sprachgebrauch in den verschiedenen Bedeutungen und Kombinationen verwendet.

Der **Wert** meines Hauses beträgt ungefähr 250 000 Euro. ①

Dass du die **Wertetabelle** richtig ausgefüllt hast, hätte ich nicht erwartet. ②

Die Gleichheit aller Menschen ist einer der wichtigsten **Werte** unserer Gesellschaft. ③

Der **Wert** der angeordneten Überwachung ist gleich Null. ④

War es das **wert**, dass du gestern die Schule geschwänzt hast? ⑤

Die menschliche **Wertegemeinschaft** hat bei dem Thema der Hungersnöte in der Welt versagt. ⑥

Für die Statistik beträgt der **Wert** aller Kontrollen 52 %. ⑦

Ein Studium auch ohne Abitur ist eine **wertvolle** Errungenschaft unserer Zeit. ⑧

Jeder Mensch sollte bestimmte **Werte** akzeptieren. ⑨

Der ausgemessene **Wert** des Bremsweges beträgt 75 m. ⑩

A Lies die Aussagen oben. Erläutere, was der Begriff **Wert** jeweils bedeutet, und sortiere die Aussagen den verschiedenen Bedeutungen des Begriffs zu.

Wert als _____

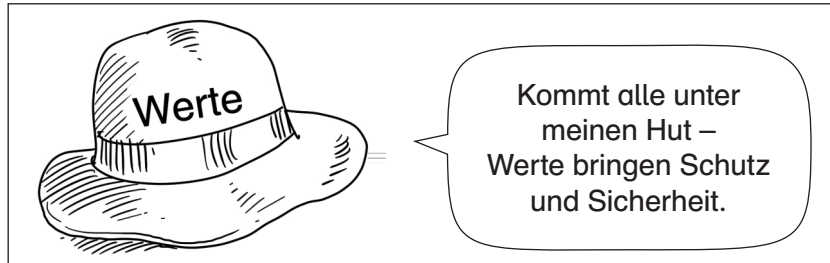
Wert als _____

Wert als _____

1.1 Was man täglich auf der Straße hören kann (1)

Werte der Menschheit – Gesprächsrunde im 9. Schuljahr

Lehrer: Täglich hören und sehen wir in den Medien Aussagen über Werte und Wertvorstellungen, teilweise sogar sehr widersprüchliche. Was sind für euch Werte? Wie umschreibt ihr diese?
Mit diesen Worten zeigt er den Schülern das folgende Schaubild.



- Anni:** Ich verstehe unter dem Begriff Werte Maßstäbe und Traditionen, die ein gutes Miteinander in der Gesellschaft gewährleisten.
- José:** Für mich sind Werte vorbildliche Charaktereigenschaften, die jeder Mensch haben sollte.
- Sergej:** Werte sind vom politischen System abhängig. In meiner alten Heimat existierten viele Werte nur auf dem Papier und nicht in der Realität.
- Lena:** Natürlich formuliert jede Gesellschaft ihre eigenen Werte, die dann in umfassenden Regelwerken wie Verfassungen und Gesetzen gültig sind.
- Luca:** Ich empfinde Werte als Oberbegriff, der für die gesamte internationale Gemeinschaft gelten muss.
- Lena:** Wie soll das denn funktionieren, z. B. bei Volksstämmen, die in Afrika leben?
- Luca:** Vielleicht verfolgen sie Werte wie wir, ohne dass sie es so ausdrücken.
- Sergej:** Ich sehe Werte als Vereinbarungen, an die sich alle halten sollen, aber leider tun das nicht alle ...
- Marie:** Das liegt aber nicht an den Werten, sondern an deren Akzeptanz. Gemeinsame Werte bilden das Fundament für einen menschlichen und konfliktfreien Umgang miteinander.
- José:** Aber wie können Werte bei dem Einzelnen eingefordert werden, wenn es auf Regierungsebene schon nicht klappt?
- Mike:** Ich sehe das ähnlich, Werte sind Erfindungen der Herrschenden, damit diese ihre Macht festigen und sichern können.
- Luca:** Das steht im Widerspruch zu dem, was Werte ausmacht: Werte sind in den Begriff Wertegemeinschaft integriert und das bedeutet, es sollen nationenumfassend gleiche Handlungsmuster verfolgt werden.
- Lena:** Unsere wichtigsten Werte stehen im Grundgesetz unter dem Kapitel „Die Grundrechte“ und sind damit auch für die Regierenden verbindlich.
- Anni:** Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter: Werte sollen für alle Lebewesen, also auch für Pflanzen und Tiere, gelten ...

A1 a. Wie wird der Begriff Werte in der Diskussion gesehen? Notiere die Umschreibungen.

Werte können sein:

b. Sprecht in Partnerarbeit darüber, ob diese dem Begriff Werte gerecht werden

Netzwerk lernen

zur Vollversion

1.1 Was man täglich auf der Straße hören kann (2)

1 Von wegen: „Lügen haben kurze Beine!“ Meine Erfahrung sagt mir, dass man mit Lügen und Rausreden viel schneller ans Ziel kommt.

2 In vielen Bereichen erhalten Frauen für die gleiche Tätigkeit immer noch weniger Lohn.

3 Prominente werden mit Samthandschuhen angefasst, den kleinen Mann trifft die ganze Härte des Gesetzes.

4 Nur wer gelernt hat, seine Interessen ohne Rücksicht auf Verluste durchzusetzen, kommt im Leben weiter.

5 Auch Toleranz hat seine Grenzen, die einen arbeiten hart für ihr Geld, die anderen bekommen es vom Staat ohne Gegenleistung.

6 Du meckerst über zu hohe Steuern – ich wünschte, ich dürfte deine Steuern bezahlen!

- A2 a. Welchen der Aussagen oben stimmst du zu, welche lehnt du ab? Diskutiere mit einem Partner und begründe deine Zustimmung bzw. Ablehnung.
- b. Jede der Aussagen oben bezieht sich auf Werte. Welche Werte werden angesprochen? Notiere.

Werte, Werte, nichts als Werte

Menschenwürde – Rechtsstaatlichkeit – Gleichheit – Toleranz – Hilfsbereitschaft – Freiheit – Wahrheit – Eigentum – Erfolg – Egoismus – verzeihen – Nächstenliebe – Bildung – Individualität – Strafe –

- A3 Ergänze die Liste um Wörter, die dir zu dem Begriff Werte noch einfallen. Streiche die Wörter, die dir in Bezug auf den Begriff Werte nicht einfallen.



2.3 Normen – ein Definitionsversuch

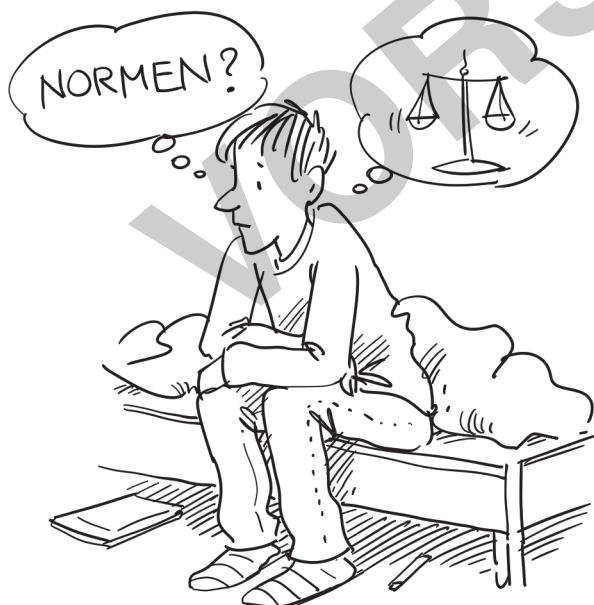
Normen – ein Definitionsversuch

- Die Werteordnung einer Gesellschaft wird durch ihre Normen inhaltlich ausgefüllt.
- Normen verstehen sich als Handlungsvorschriften und konkrete Anweisungen für das Zusammenleben innerhalb der Gesellschaft.
- Normen beeinflussen das individuelle Leben jedes Einzelnen; sie geben Sicherheit, grenzen aber auch ein.

- Normen als Gesetze, Vorschriften oder Anweisungen müssen befolgt werden.
- Normen als Traditionen können umgesetzt werden.
- Normen im Rahmen des gesellschaftlichen Umgangs sollen beachtet werden.

- Die Nichtbefolgung von Normen wird in vielen Fällen sanktioniert.
- Verhält sich jemand entsprechend einer Norm, ohne an mögliche Sanktionen zu denken, hat er die Norm verinnerlicht.
- Normen unterliegen einer ständigen Kontrolle und sind auf ihre Daseinsberechtigung zu überprüfen.
- Normen sind veränder- und wandelbar.

- A1** a. Unterstreiche im Definitionsversuch oben die Kernaussagen über den Begriff Normen.
- b. Suche vier Merkmale für den Begriff Normen und trage diese rechts neben die Abbildung ein.



Normen konkretisieren allgemein gültige Werte durch Verhaltensregeln und Handlungsvorschriften.

3.1 Gewissen – ein Definitionsversuch

Was ist mit mir los?

Ernst B. ist stolz. Morgen wird er beim Händler den Kaufvertrag für sein neues Auto unterschreiben, einen Sportwagen mit 180 PS. Die Finanzierung scheint gesichert, da er einen Käufer für seinen Gebrauchtwagen gefunden hat. Dieser wird sein altes Auto am Nachmittag inspizieren und es, wenn alles in Ordnung ist, kaufen und bar bezahlen.

Freundlich und wahrheitsgemäß beantwortet Ernst B. alle Fragen. Der Käufer ist von dem scheinbar gut gepflegten Wagen begeistert. Die beiden werden sich rasch über den Kaufpreis einig, da hat der Käufer noch eine letzte Frage: Ist der Wagen eigentlich unfallfrei? Ernst B. erinnert sich an den Unfall im letzten Jahr und die eher oberflächlich durchgeführte Reparatur. Er ist sich unsicher, ob die Karosserie eventuell leicht verzogen ist, aber das Geld für ein Vermessen des Wagens wollte er sparen. Sonst sieht das Auto gut aus. Daher antwortet er selbstbewusst: „Natürlich, sonst hätte ich Ihnen das erzählt!“

Wenige Augenblicke später hat Ernst B. das Auto als unfallfrei verkauft und atmet spürbar auf. Aber als er etwas später seinen neuen Sportwagen abholt, kommt keine rechte Freude auf. „Seltsam“, denkt er, „jetzt habe ich doch den neuen Wagen. Aber was ist, wenn mein altes Auto wirklich leicht verzogen ist? Der Käufer weiß es nicht. Was ist, wenn dieser zu schnell in eine Kurve fährt? Was, wenn er kleine Kinder dabei hat? Bin ich dann schuld, wenn es zu einem Unfall kommt?“ Ernst B. will eigentlich gar nicht daran denken, trotzdem gehen ihm diese Gedanken immer wieder durch den Kopf.

- A1** a. Unterstreiche den entscheidenden Satz in dem Text oben.
 b. Warum kommt bei Ernst B. keine rechte Freude auf? Was meldet sich bei ihm? Erkläre.

Das Gewissen ...

- ist im Menschen nicht lokalisierbar,
- ist jedem Menschen naturgegeben, unabhängig von Alter, Geschlecht, Kultur und Lebensraum,
- ist unterschiedlich stark ausgeprägt,
- ist das Persönlichste des Menschen, die letzte Instanz moralischer Verantwortung.

Das Gewissen regt sich in meinem Innersten; es spricht mich an, es warnt, lobt, stellt kritische Fragen, es wirkt auf meine Gefühlslage und drängt mich, Verantwortung zu übernehmen. Immer geht es um vergangenes Handeln, konkrete Vorhaben oder zukünftige Handlungen.

- A2** Stelle die Kriterien des Gewissens in einem Schaubild dar.

G
E
W
I
S
S
E
N

3.2 Aussagen zum Gewissen (1)

Jeder Mensch trägt von Beginn an ein Gewissen in sich. Das Gewissen ist die praktische Vernunft im Menschen, die ihm sagt, welche Pflichten er hat.
(nach Immanuel Kant)

Das Gewissen ist eine innere Stimme. Diese hält uns zwar nicht ab, etwas zu tun, stört aber das Vergnügen erheblich. (nach Marcel Achard)

Du musst der Herr deines Willens und der Knecht deines Gewissens sein. (nach Marie von Ebner-Eschenbach)

Das eigene Gewissen ist das strengste Gericht – hier wird kein Schuldiger freigesprochen.
(nach Juvenal)

A1 Erläutert die Aussagen in Partnerarbeit in euren eigenen Worten. Stimmt ihr den Aussagen zu? Welche Aussage seht ihr kritisch?

A2 a. Ordne den Wörtern die entsprechende Beschreibung aus dem Kasten unten zu.

- G Gerechtigkeit _____
- E Ehrlichkeit _____
- W Wachheit _____
- I inneres Gefühl _____
- S Sicherheit _____
- S Sensibilität _____
- E Energie _____
- N Nähe _____

treibt zum Handeln an. – lässt uns die Umwelt wachsam betrachten. –
hilft, Vorgänge gerecht zu bewerten. – bezieht das Ich mit ein. –
verhindert, dass man sich etwas vormacht. – lässt uns aus dem Innersten fühlen. –
sorgt für einen empfindsamen Umgang bzw. eine empathische Einstellung. –
führt zu angemessenem Handeln.

b. Berichte über eigene Erfahrungen mit dem Gewissen.

2.1 Menschenwürde als Kern in Verfassungen

Die Menschenrechte stehen im Horizont der Menschenwürde. Jede Verletzung eines der Menschenrechte zieht automatisch eine Verletzung der Menschenwürde mit sich. Daher gilt die Würde des Menschen als **Krone aller Werte**.

- Alle Menschen sind von Natur aus in gleicher Weise frei und unabhängig und besitzen bestimmte angeborene Rechte. (Virginia Bill of Rights Art. 1, 1776)
- Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 1948)
- Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt. (deutsches Grundgesetz Art. 1, 1949)
- Niemand darf der Folter, Gewalt oder einer anderen grausamen oder die Menschenwürde erniedrigenden Behandlung oder Strafe unterworfen werden. (russische Verfassung Kapitel 2. Art. 21, 1993)
- Jeder besitzt eine ihm innewohnende Würde und jeder hat das Recht, dass diese Würde respektiert und geschützt wird. (Verfassung der Republik Südafrika section 10, 1997)
- Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie ist zu achten und zu schützen. (Charta der Grundrechte der Europäischen Union Art 1, 2000)



- A1** Gibt es die Menschenwürde? Wie lautet deine Antwort? Findest du in den Verfassungsbeispielen oben Hinweise darauf, wie die Menschenwürde beschrieben wird? Was fällt dir an diesen Beschreibungen auf? Schreibe auf.

2.2 Wie kann man die Menschenwürde definieren? (1)

Sie und Er im Zweigespräch

Er: Die Menschenwürde ist jedem Menschen von Geburt an mitgegeben, egal wo man wohnt, wer man ist, welche Religion man hat oder welches Geschlecht.

Sie: Also besitzt jeder Mensch diese Würde, auch das Baby, der Greis, der Eingeborene, der Flüchtling und der Verbrecher.

Er: Richtig! Die Menschenwürde gilt absolut. Deshalb ist sie auch unantastbar.

Sie: Unantastbar hört sich gut an. Was bedeutet das denn konkret?

Er: Die Menschenwürde kann durch nichts ersetzt werden. Sie ist nicht abwägbar, hier Ja dort Nein, das gibt es nicht.

Sie: Habe ich das richtig verstanden: Die Menschenwürde steht als höchster Wert über allen anderen Werten?

Er: Ja, das ist richtig. Jede Verletzung der Menschenwürde ist inakzeptabel.

Sie: Kann man die Menschenwürde an bestimmten Eigenschaften oder Merkmalen eines Menschen fest machen?

Er: Nein, denn dann hätte man ein Problem, wenn jemand über solche Eigenschaften oder Fähigkeiten nicht verfügen würde. Manche argumentieren, dass die Menschenwürde eine von der Gesellschaft anerkannte elementare Staatsposition darstellt, die jedem Mitglied der Gesellschaft zusteht.

Sie: Das kann aber auch nicht sein, dann ist die Menschenwürde nicht absolut, sondern steht im Belieben einer Gesellschaft.

Er: Du denkst ja richtig mit! Ich kann dir wirklich nicht sagen, was Menschenwürde genau ist.

Sie: Ich habe da noch eine Idee. Beinhaltet die Menschenwürde nicht die Freiheit eines Menschen in seiner Lebensgestaltung?

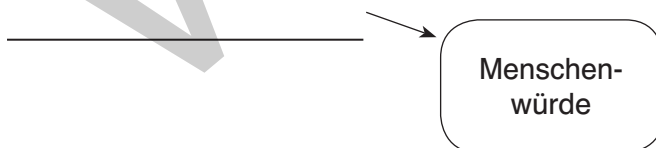
Er: Das spielt sicher mit, aber meine Freiheit endet da, wo sie mit der Freiheit eines anderen kollidiert.

Sie: Okay! Einigen wir uns auf die Aussage, dass die Menschenwürde nicht definierbar ist.

Er: Einverstanden! Sie wird auch in fast allen Fällen vom Verletzungsvorgang aus bestimmt.

Sie: Darüber diskutieren wir aber ein andermal.

- A1** Unterstreiche die Kernbegriffe im Zweigespräch und trage diese in das Schaubild ein. Lass Platz für einen weiteren Aspekt.



- A2** Ist für dich die Schlussfolgerung des Zweigesprächs (Menschenrechte sind nicht definierbar.) sachgerecht und logisch? Begründe deine Antwort.

2.2 Wie kann man die Menschenwürde definieren? (2)

Interpretiert man die Menschenwürde als von Natur aus gegeben oder von Geburt an vorhanden, so steht dies im Kontext mit den Aussagen der großen Weltreligionen. Auch diese sprechen der Würde des Menschen eine herausragende und besondere Stellung zu.

Judentum und Christentum

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit. Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über die Werke deiner Hände ...“ (Altes Testament, Psalm 8,5–7)

Der Mensch gilt als das Ebenbild Gottes. Da Gott ihn mit Pracht und Herrlichkeit – anders übersetzt mit Würde und Hoheit – gekrönt hat, hat der Mensch teil an der Würde Gottes. Die Würde ist somit das Geschenk Gottes an den Menschen und repräsentiert die besondere Beziehung zwischen Gott und dem gläubigen Menschen.

Islam

„Dann sprach der Herr zu seinen Engeln: Ich will einen Menschen erschaffen aus Erde. Und wenn ich ihn gebildet und ihm von meinem Geist eingehaucht, fallet vor ihm anbetend nieder. Und die Engel alle beteten ihn an allesamt.“ (Koran, Sure 38, 71–73)

Aus dem Geschenk Allahs ergibt sich die Würde des Menschen. Sie kann damit nicht verloren gehen und muss nicht verdient werden. Daher ist der Mensch auch als Stellvertreter Allahs ausersehen.

Buddhismus und Hinduismus

Im Buddhismus kann die Würde des Menschen aus dessen Fähigkeit abgeleitet werden, die Erleuchtung zu erlangen und damit selbst Buddha zu werden. Damit ist der ewige Kreislauf von Tod und Wiedergeburt endgültig unterbrochen.

Auch im Hinduismus hat der Mensch als einziges Wesen die Fähigkeit zur religiösen Befreiung und damit eine spezielle Hingabe und Teilhabe an Gott.

A3 a. Woraus leiten die Religionen die Menschenwürde ab?

3.2 Goldene Regel im Alltag (1)

Menschen reagieren häufig spontan und ohne zu überlegen. Dabei spielt das persönliche Bedürfnis eine ausschlaggebende Rolle. Überlegungen, die das Gegenüber betreffen, werden meist ausgeschaltet bzw. gar nicht angestellt.

Ole und Mina, ein typisches Beispiel

Aus Oles Tagebuch:

Auf meine Schwester Mina ist kein Verlass ... Warum hast du mir das angetan? Du hattest mir fest versprochen, an diesem Wochenende die Zeitungen für mich auszutragen, weil ich mit meiner Jugendgruppe eine Ferienfreizeit mitgemacht habe. Ich habe dir dafür sogar meinen Lohn im Voraus abgetreten. Gestern Abend rief mich der Verlag an und beschwerte sich, dass die Haushalte keine Zeitung erhalten haben. Ich werde sogar eine Abmahnung bekommen und bin vielleicht meinen Job los. Warum? Das hätte ich nie gemacht!

Aus Minas Tagebuch:

Blöd gelaufen, ich hätte es wissen können. Aber es war einfach zu verlockend. Ausgerechnet an dem Wochenende fand eine spontane Party statt. Wenn ich da abgesagt hätte und dann noch aus dem Grund, hätten mich alle für bescheuert gehalten. Das Geld wollte ich Ole ja zurückgeben, obwohl ich es bei der Party ausgegeben habe. Aber er ist einfach nur sauer und nicht ansprechbar. Ole wird sich wieder beruhigen. Der Verlag ist doch froh, dass sie einen so zuverlässigen Austräger wie meinen Bruder haben.

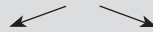
So sieht es in der Theorie aus:

Wenn ich handle, betrifft dies oft andere Menschen, tangiert diese oder greift in irgendeiner Weise in ihre Lebensumstände ein.



Bevor ich handle, denke ich an den anderen, versetze mich in seine Lage und überlege:

1. Wäre es für mich okay, wenn ich so behandelt werden würde?
2. Was würde ich an der Stelle des anderen erwarten/tun?
3. Wäre ich mit dieser Reaktion einverstanden?



Ergebnis:

Meine Handlungsweise ist in Ordnung.
Ich handle entsprechend meiner eigenen Erwartungen.

Ergebnis:

Meine Handlungsweise verletzt.
Ich lehne meine Handlung ab.

- A1** Versetze dich in die Lage von Mina. Spiele Minas Situation theoretisch durch und stelle dir die drei Fragen von oben. Zu welchen Ergebnissen kommst du? Notiere deine Antworten.

3.2 Goldene Regel im Alltag (2)



- A2** Warum funktioniert die Umsetzung der Goldenen Regel in der Praxis oft nicht? Notiere mögliche Hemmnisse.

mögliche Hemmnisse für die Goldene Regel:

Die goldene Regel steht in engem Zusammenhang mit dem größten Wert der Menschheit, der Menschenwürde.
Würde sich jeder Mensch an die Goldene Regel halten, gäbe es keine Verstöße gegen die Menschenwürde.

4.2 Verschiedene Standpunkte zur Umweltethik (1)

Die Teilnehmer einer Diskussion zum Thema Umweltethik geben zu Beginn die folgenden Statements ab:



1

Der Mensch ist und bleibt das einzige Vernunftwesen, er ist die Krone der Schöpfung! Daher muss der Mensch über die Erde herrschen. Schon in der Bibel steht: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen. (Gen 1,28)
Das heißt: Die belebte und unbelebte Natur ist dafür da, um vom Menschen für seine Zwecke benutzt, verwertet oder verwendet zu werden.

2

Die Herrschaft über die Erde beinhaltet keine Rechtfertigung von Unterdrückung, Ausbeutung oder Verwüstung, sondern ist als Auftrag zu verstehen, verantwortungsvoll, liebevoll und fürsorgend mit allen Lebewesen und Ressourcen der Erde umzugehen. Die gesamte Schöpfung stellt also einen Eigenwert, einen Wert des Lebens und des Daseins dar und sichert die ökologische Verbundenheit aller Wesen mit- und untereinander.



3



Nicht nur der Mensch, auch Tiere und die übrige Natur haben einen Eigenwert und sollten um ihrer selbst Willen geachtet werden. Dabei sollte es nicht um die Orientierung am Menschen und um dessen Interessen gehen. Vielmehr sollte die gesamte Natur mit all ihren Lebewesen als eigener Wert mit einem eigenen moralischen Status gesehen werden.
Denn ohne unsere Umwelt sind wir Menschen nichts!

- a) Regenwälder müssen verschwinden, damit fruchtbares Land entstehen kann, das die dort lebenden Menschen ernähren hilft und dem Staat Geld einbringt, zur Verbesserung der Infrastruktur.
- b) Der Mensch treibt Raubbau an den natürlichen Ressourcen, die nicht in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen. Deshalb ist es wichtig, sparsam und planend mit den Ressourcen umzugehen, denn sie sind Teil unseres Lebens und müssen daher geachtet werden.
- c) Gegen die Bekämpfung von Krankheiten sind Tierversuche unerlässlich, damit die Wirkung von Arzneistoffen getestet werden kann, bevor sie Menschen verabreicht werden.
- d) Die stetig steigende Weltbevölkerung bedeutet, dass nicht nur ausreichend Wohnraum zur Verfügung stehen muss, sondern auch ausreichende Nahrungsmittel. Dank moderner Technik sind wir in der Lage, mit genmanipulierten Lebensmitteln gegenzusteuern.
- e) Alle Lebewesen sowie die gesamte Umwelt sind nicht Eigentum des Menschen, über das er frei verfügen kann, sondern eine Mitgift der Natur, die es zu schützen gilt und die dem Menschen das Leben auf der Erde erst ermöglicht. Deshalb kommt der Natur auch ein moralischer Eigenwert zu. Erst wenn dieser Wert anerkannt wird, ist eine gegenseitige Achtung möglich.
- f) Wirtschaftliche und machtpolitische Interessen von Staaten lassen Werte für Tier, Pflanzen, Umwelt und Natur ins Leere laufen, obwohl theoretisch die Notwendigkeit z. B. von Klimaschutzabkommen weltweit anerkannt ist, die Vorgaben der Abkommen aber nur unzureichend realisiert

3.6 Spielregeln für mehr Sicherheit im Internet (2)

A1 Erstelle eine persönliche Liste darüber, welche Spielregeln für mehr Sicherheit im Internet du bereits berücksichtigst und welche noch nicht. Fasse die Spielregeln in der Tabelle zusammen.

Zehn Normen für mehr Sicherheit

Spielregel	voll berücksichtigt	teilweise berücksichtigt	(noch) nicht berücksichtigt
Nr. 1			
Nr. 2			
Nr. 3			
Nr. 4			
Nr. 5			
Nr. 6			
Nr. 7			
Nr. 8			

fried Rösler: Ethik schülermah unterrichten: Werte & Normen
uer Verlag

3.7 Fünf Thesen über die sozialen Netzwerke

These 1: Die Kommunikation in den sozialen Netzwerken erfolgt meist unter Zeitdruck und gleitet so unweigerlich in Oberflächlichkeiten ab.

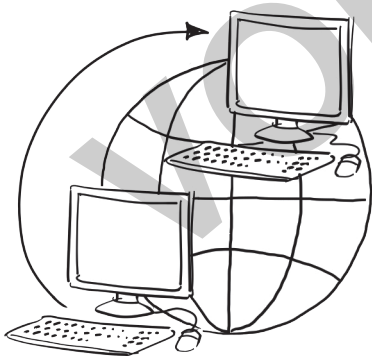
These 2: Soziale Netzwerke bieten die Chance, der ganzen Welt die individuelle, persönliche Meinung mitzuteilen, und fördern so den Meinungs austausch zwischen den Nutzern.

These 3: Über soziale Netzwerke transportierte Meinungen können nicht nur viele Menschen erreichen, sondern diese auch massiv beeinflussen.

These 4: Die mangelnde Belegbarkeit vieler Beiträge im Internet fördert Falschinformation und Naivität gegenüber den Inhalten.

These 5: Als Internetnutzer kann ich gegen Desinformation und Fake News kaum etwas ausrichten.

A1 Bildet Fünfergruppen und teil die Thesen untereinander auf. Jeder soll eine andere These bearbeiten. Notiert zunächst in Einzelarbeit Argumente für bzw. gegen eure These und diskutiert anschließend in der Gruppe über alle Thesen.



Normen in einer medial vermittelte Welt – Schutzschild für menschliche Werte?

Normen für **Datenschutz** und **Sicherheit** im Internet helfen dabei, die grundlegenden menschlichen Werte wie **Freiheit, Menschenwürde, Persönlichkeitsrechte, Wahrhaftigkeit** und **Verantwortung** zu sichern und zu schützen. Der verantwortungsvolle Umgang mit diesen Normen liegt bei jedem Einzelnen, aber auch bei der Gesellschaft. Gesetze sollen diesen Umgang in rechtliche Bahnen lenken.

A2 Stelle ein Pro-/Kontra-Argumentation für die These zum Umgang mit Normen in einer medial vermittelten Welt auf.

Pro	Kontra

3.8 Normen im Bereich Schule und Bildung (1)

Am Beispiel der medialen Welt wird sichtbar, dass Normen grundsätzlich nicht starr sind, sondern sich den Lebensumständen anpassen. Sie sind demnach wandel- bzw. veränderbar, können als nicht mehr zeitgemäß abgeschafft oder durch neue Normen ersetzt werden.

Die folgenden Schlagwörter wären in den 1950er-Jahren in Deutschland undenkbar gewesen:

Patchworkfamilie Sterbehilfe gleichgeschlechtliche Ehe
selbstverantwortetes Lernen freizügiges Ausleben der eigenen Sexualität
Pflegeversicherung Umweltaktivisten globales Wachstum

Alle diese Begriffe basieren auf Normen, die es in den 1950er-Jahren noch nicht gab bzw. die für die Menschen damals bedeutungslos waren.

Auch in Bezug auf die Bereiche Schule und Bildung hat sich in den letzten 100 Jahren viel verändert. Folgende Aufgaben und Zielsetzung verfolgte Schule um 1900 in Deutschland:

- ① Alle Schüler sind verpflichtet, die Schule regelmäßig zu besuchen. Kein Schüler darf unentschuldigt den Gottesdienst versäumen.
- ② Nach dem Läuten der Abendglocken dürfen sich Schulkinder nicht mehr auf Straßen und öffentlichen Plätzen aufhalten.
- ③ Gegenüber dem Lehrer haben sich die Schüler folgsam, wahrheitsliebend, bescheiden und höflich zu benehmen.
- ④ Die Schüler müssen pünktlich, rein und anständig an Körper und Kleidung, mit den erforderlichen Schulsachen versehen, im Schulzimmer erscheinen und sich sofort auf ihre Plätze setzen.
- ⑤ Beim Eintreten des Lehrers in das Schulzimmer müssen die Schüler ihn begrüßen, dabei haben sie aufzustehen.
- ⑥ Die Schüler sitzen anständig und gerade mit dem Rücken angelehnt in Reihen hintereinander. Die Hände liegen geschlossen auf dem Tisch. Die Füße stehen parallel nebeneinander auf dem Boden. Die Schüler schauen dem Lehrer fest in die Augen.
- ⑦ Wird ein Schüler aufgerufen, muss er sich rasch erheben, gerade stehen, dem Lehrer fest in die Augen schauen sowie in vollständigen Sätzen laut und klar sprechen.

- A1** Unterstreiche die wichtigsten Schlagworte in den Aufgaben und Zielsetzungen von Schule um 1900 in Deutschland. Welche Normen liegen diesen Schulordnungen zugrunde? Schreibe auf.

4.2 Meinungen treffen aufeinander (1)

Aktuelle Schlagzeilen

„Nichts ist eines Kulturvolkes unwürdiger, als sich ohne Widerstand von einer verantwortungslosen und dunklen Trieben ergebenden Herrscherclique ‚regieren‘ zu lassen“ Dieses Zitat der Widerstandskämpferin Sophie Scholl wurde mit dem Hinweis versehen: Sophie Scholl würde die AfD wählen.

„Die Volksvertreter hören weniger auf das Volk als auf ihre Partei.“

„In der Politik wird gelogen, dass sich die Balken biegen.“

„Zum Schutz der Staatsgrenzen darf ohne Pass kein Eintritt gewährt werden.“

„Solange der Islam nicht die Freiheit der Frau akzeptiert, kann er nicht zu Deutschland gehören.“

Nicht wenige Bürger können sich mit der einen oder anderen Parole identifizieren und schenken ihr Glauben. Viele andere Bürger hingegen können den Parolen nicht zustimmen und sind entsetzt über die Ansichten ihrer Mitbürger. Die unterschiedlichen Meinungen treffen auf der Straße – bei Demonstrationen und Gegendemonstrationen – aufeinander.



Meinungsaustausch 1: „Meinungsfreiheit gegen Lügenpresse“ versus „Für Meinungs- und Pressefreiheit“

Gegendemonstrant: Eigentlich demonstrieren wir ja für das Gleiche.

Demonstrant: Stimmt, aber wir meinen es genauer. Ihr seid zu allgemein.

Gegendemonstrant: Ich verstehe nicht, was ihr damit meint: Pressefreiheit gilt für alle. Wer sie will, muss sie auch akzeptieren, wenn sie gegen die eigene Meinung steht.

Demonstrant: Nein, noch lange nicht. Pressefreiheit kann auch ausgenutzt werden. Deshalb wenden wir uns gegen die Lügenpresse.

Gegendemonstrant: Was ist denn eine Lügenpresse?

Demonstrant: Eine Presse, die ständig die Unwahrheit über uns und unser Land sagt und schreibt.

Gegendemonstrant: Die kenne ich nicht! Wenn die Presse bewusst Lügen verbreitet, hat das mit Pressefreiheit nichts mehr zu tun. Es gibt für jeden Journalisten die Selbstverpflichtung zur wahrheitsgemäßen Berichterstattung.

Demonstrant: Dass ich nicht lache! Selbstverpflichtung – Wahrheit. Die Presse verbreitet meist nur Lügen. Deshalb sind wir für Pressefreiheit.

4.2 Meinungen treffen aufeinander (2)

Meinungsaustausch 2: „Würde für Deutschland“ versus „Ja zur Menschenwürde“

- Gegendemonstrant:** Eigentlich demonstrieren wir für das Gleiche. Die Würde des Menschen bzw. die Menschenwürde ist das wichtigste Gut.
- Demonstrant:** Aber da gibt es einen gewaltigen Unterschied: Würde ja, aber besonders für Deutschland. Deutschland soll seine Würde, die die Politiker unserem Land genommen haben, zurückbekommen.
- Gegendemonstrant:** So ein Unsinn, kein Politiker spricht Deutschland die Würde ab. Außerdem kann ein Land keine Würde besitzen, dies ist den Menschen vorbehalten, der Mensch hat Würde.
- Demonstrant:** Ja, vor allem die Deutschen.
- Gegendemonstrant:** Und was ist mit der Würde anderer Menschen? Haben die keinen Anspruch darauf? Würde ist doch etwas, was für jeden Menschen gilt, unabhängig von seiner Rasse, seiner Religion, seiner Herkunft ...
- Demonstrant:** Aber ich muss doch als Deutscher dafür sorgen, dass die Würde der Deutschen eingehalten wird. Wenn das so ist, können gerne auch alle anderen ihre Würde haben.
- Gegendemonstrant:** Also gilt Würde nicht grundsätzlich für alle?
- Demonstrant:** Nein, Würde ist zuerst für das eigene Land zu sichern.

- A1** Bei der Demonstration werden gleiche bzw. ähnliche Plakate gezeigt, die im Gespräch verschieden interpretiert werden. Stelle diese unterschiedlichen Standpunkte für die beiden Meinungsaustausche gegenüber.

- A2** Was kann man dem Demonstranten, der die Parolen „Meinungsfreiheit gegen Lügenpresse“ und „Würde für Deutschland“ vertritt, entgehenhalten? Schreibe auf.

- A3** Was könnte passieren, wenn immer mehr Menschen diesen Parolen folgen? Schreibe auf.

Wer Thesen, Schlagwörter, Parolen unkritisch folgt und mit der Masse schwimmt, trägt Mitschuld daran, wenn sich diese als Normen durchsetzen.
Bei allen Normen ist die Ausrichtung auf die Grundwerte der Menschheit oberstes Gebot und damit die Richtschnur allen Handelns.